

Holz-Marktberichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 41

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stimmen zur nächsten Entwicklung der Holzindustrie.

O.— Von Polen ist bekanntlich im letzten Herbst eine marke Rundholzpreissteigerung ausgegangen, wobei heute ist Recht selbst aus polnischen Holzindustriellen Kreisen darauf hingewiesen wird, daß der Anfang zu dieser Hochpreisconjunktur von den großen Sägereikoncernen aus künstlich provoziert wurde. Bekanntlich wurden 1926 und Anfangs 1927 in Ostpolen größere moderne Sägewerke errichtet, die nun vorweg durch Großverkäufe das Rundholz in Beschlag nehmen, sodaß heute die alten Sägereien, in Westpolen und Bomerellen vor allem, geradezu an einer Rundholznot leiden und nicht genügend Rohmaterial einkaufen können, um ihre Betriebe aufrecht zu erhalten. Und weiter zeigt sich heute immer mehr, daß der forcierte Schnittholzabsatz zu Dumpingpreisen nach Deutschland, England zc. seine schwerwiegenden Nachteile nach sich zieht. Der Markt wurde zum Teil mit minderwertigem Material überlastet, so daß heute die Nachfrage ganz merklich abgenommen hat und die Großwerke, die finanziell vom Staate am stärksten subventionierten Werke, die die Rundholzpreissteigerung selber erwirkten, heute ebenfalls Schaden erleiden. Während ein Teil der polnischen Sägereiindustrie das Rundholz aus eigenen oder andern privaten Waldungen bezieht, ist ein anderer Großteil der kleineren Sägereien auf den Holzankauf aus den ausgedehnten Staatswaldungen angewiesen, wo sie in gegenwärtiger Zeit durch bedeutend erhöhte Lagen stark benachteiligt sind. Als die rapide Zunahme des Schnittholzverkaufes eintriff, haben auch diese Kleinsägereien mitgemacht und sich „ausverkauft“, so daß sie heute mit hohen Preisen neues Rundholz einkaufen müssen, ohne die Deckung für das billig abgesetzte Schnittholz zu finden. So groß die Erwartungen vor dem Abschluß des deutsch-polnischen Abkommens waren, so groß ist heute die Enttäuschung, da aus den Staatswaldungen gewaltige Rundholzmengen an deutsche Käufer direkt abgingen, sodaß die einheimischen Käufer leer bleiben und eine Verteilung der Lose fordern. Sie verlangen auch, und sicherlich nicht mit Unrecht, daß zuerst die polnischen Käufer befriedigt werden sollen, ehe man ausländische Käufer zulasse.

Man kann aus dieser Marktlage in Polen schließen, daß in absehbarer Zeit die billigen Schnittholzlieferungen zurückgehen werden, und daß in dieser Zeit die übrige Konkurrenz — Jugoslawien und Tschechoslowakei und vor allem die nordischen Staaten Schweden und Finnland — einen Teil des Marktes erobern werden, sodaß in Polen eine allgemeine Absatzstörung den Rückgang des Rundholzpreises bringen wird. Wenn die in Deutschland heute anstehende Geldknappheit und die damit verbundene geringe Bautätigkeit bis zum Frühjahr nicht behoben ist, werden wir davon auch bei uns noch etwas zu verspüren bekommen!

Ausstellungswesen.

Ausstellung über neue Baukunst im Kunstgewerbemuseum Zürich. Aus der Internationalen Plan- und Modell-Ausstellung neuer Baukunst, die einen Teil der letztjährigen Stuttgarter Werkbundaustellung „Die Wohnung“ bildete, ist eine Wanderausstellung hervorgegangen, die, ebenfalls vom Deutschen Werkbund veranstaltet, als begehrte Darbietung ihre Kunde durch deutsche und ausländische Städte machen wird. Sie wurde hier Sonntag 8. Januar eröffnet und dauert bis 1. Februar. Sodann geht sie nach Basel. Die Schau bietet, wie den Besuchern der Stuttgarter Ausstellung bekannt

ist, mit ihren zahlreichen zeichnerischen und photographischen Darstellungen großen Formates einen gut orientierenden Überblick über das, was an neuzeitlich eingestellten Bauten bereits ausgeführt oder als Projekt vorhanden ist. Die verschiedensten Länder sind vertreten, natürlich auch die Schweiz.

Infolge der Verschiebungen im Programm des Museums kann hier die Ausstellung der Entwürfe aus dem Wettbewerb für zeitgemäße einfache Möbel nicht, wie vorgesehen, bereits im Januar stattfinden, sondern sie muß auf den Februar verlegt werden. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden nun zunächst (15. Januar bis 8. Februar) im Gewerbemuseum Winterthur gezeigt.

Holz-Marktberichte.

Holzbericht aus Nefstal (Glarus). (Korr.) Die am Montag den 2. Januar 1928 im Gasthaus zum „Bären“ in Nefstal abgehaltene Holzgant war von Interessenten sehr zahlreich besucht. Die 20 Astholzteile, zusammen auf zirka 2390 Reiskwellen geschätztes Holz, ergaben den Betrag von Fr. 793.—, im Durchschnitt per Bündel 33 Rappen. Ein weit größeres Resultat ergaben die 28 Teile gröberes Holz, welche Fr. 3145.— ergaben. Im Durchschnitt galt das Kasten Buchenholz Fr. 60.— bis Fr. 65.—. Weniger begehrt und im Preise bedeutend billiger war das Fannen- und Lindenhholz. Weniger Interessenten fand das Bauholz. Es handelte sich um geschlagenes, an Haufen sich befindliches Holz, welches sich in nächster Nähe der Gemeinde, im hintern Schlatt befand.

Verschiedenes.

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für zeitgemäße einfache Möbel, veranstaltet von den Gewerbemuseen Zürich und Winterthur. (Mitget.) Entscheid des Preisgerichtes. Preise: 1. Preis (Motto „Norm“) Ernst Mumenthaler und Otto Meier, in Firma E. Mumenthaler, Baugeschäft, Basel, Fr. 1200; 2. Preis (Motto „Derlkon“) Ernst Kadler-Böggeli, Glarus und Max Ernst Haefeli, Architekt, Zürich, Fr. 1000; 3. Preis (Motto „Japanmatte“) Franz Scheibler, Architekt, Winterthur, Fr. 800; 4. Preis (Motto „Eisen Holz“) E. Carrara und E. Boehny, Schüler der Gemeinbeschule Zürich, Fr. 600; 5. Preis (Motto „Problem“) F. Müllerschön, Leiter der städtischen Lehrwerkstätte, Zürich, Fr. 500. Sechs Ankäufe zu je Fr. 250 (ganze Projekte): Hans Brunner, Zürich; Fris Engler, Architekt, Wattwil; Charles Gelsler, Bern; F. Largiadèr, Architekt, Zürich; Alfred Rederer, Architekt, Basel; Egidius Streiff, Architekt, Zürich. Vier Ankäufe zu je Fr. 100 (Einzelmöbel): F. Buffinger, Wattwil; Ernst Hartung, Zürich; Gottfried Huber, Zürich; Hans Leuzinger Architekt, Glarus mit S. Leuppi, Glarus.

Bestrebungen zur Verschönerung der Stadt Zürich. Wer die Städte unseres Schweizerlandes oder auch des Auslandes durchwandert, kann nicht umhin festzustellen, daß Zürich im Vergleich mit jenen an Wahrzeichen, schönen Bauten, Denkmälern, interessanten Häusern bis anhin sehr wenig geboten hat. Erst in jüngster Zeit beginnt der Sinn für Farbe und Kunst etwas aufzuleben. Eine Reihe von Häusern hat bildlichen, farbenfrohen Schmuck erhalten, und es wird dabei wohl nicht stehen bleiben, wenn auch die Stadt solche Bestrebungen nur in ganz bescheidenem Maße unterstützen kann und ihre Mittel für größere Unternehmen sparen muß. Leider haben wir wenig alte, interessante Bauwerke, die zu